

RUndbrief für den evangelischen Religions- Unterricht im Kirchenbezirk Baden-Baden und Rastatt

1. Jahrgang, Nr. 1 September 2009

Warten...



Jude auf einem Friedhof am Ölberg in Jerusalem mit Blick auf das Goldene Tor, durch das nach christlicher Tradition Jesus in Jerusalem einzog und durch das der Tradition nach der (wieder)kommende Messias in die Stadt einziehen soll.

Auf ein Wort!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zum Beginn des neuen Schuljahres 2009/2010 grüße ich Sie herzlich und wünsche Ihnen, dass Sie sich in den Sommerferien gut erholt und Kraft getankt haben; für das nun beginnende Schuljahr wünsche ich Ihnen für Ihre Arbeit viel Freude am Unterrichten, gute Begegnungen und Gespräche mit Ihren Schülerinnen und Schülern, keine allzu langen Konferenzen sowie – natürlich und unbedingt: Gottes Segen!

Schauen Sie sich doch bitte noch einmal das Bild auf der Vorderseite des **R**undbriefes an: Als ich den zum Goldenen Tor schauenden, vielleicht wartenden Juden im Herbst 2006 fotografierte, war ich gerührt: Hofft er allen Ernstes auf das Kommen des Messias? Oder geht sein Blick eher folkloristisch zu jenem Ort, der das Reich Gottes einläuten soll, in der Gegenwart aber keinen rechten Platz mehr hat? Während ich dies dachte, stand er immer noch – geduldig, trotzig.

Dieser wartende Jude ist für mich ein Bild dafür, wie wir unseren Glauben leben und in der Schule davon Zeugnis geben: Glauben, hoffen und bezeugen wir die Texte der Bibel, in denen versprochen ist, dass das Geringe wertgeschätzt wird, das Kleine über das Große siegt und der Tod nicht das letzte Wort hat? Oder haben wir diese Hoffnung abgestreift, lassen uns von einem angeblichen Realismus gefangen nehmen und vertreten bestenfalls eine „Gute-Leute-Ethik“?

Ich wünsche uns allen, die wir Religionsunterricht erteilen, dass wir aus der Hoffnung der Wahrheit der biblischen Versprechen leben können. Wer hofft, hat Langmut und einen langen Atem. Wer vertraut, kann hoffen, ehe er bzw. sie sieht. Denn: Versprochen ist versprochen.

Ihr Schuldekan

2 Mal im Jahr – und (fast) alles drin

Mit diesem **RUNdbrief** startet ein neuer Weg der Kommunikation in unserem Kirchenbezirk. Von meinen Schuldekanskolleginnen und -kollegen habe ich mir die Praxis eines Rundbriefes abgeschaut. Der **RUNdbrief** enthält im Wesentlichen das Fortbildungsangebot für ein Halbjahr, Hinweise aus dem Bereich der (Religions-)Pädagogik sowie Neuigkeiten und Hilfen aus dem Kirchenbezirk, der Landeskirche sowie der EKD.

Der **RUNdbrief** will Sie jeweils kompakt zu Schuljahresbeginn und zu Beginn des zweiten Halbjahres informieren; entsprechend erscheint er jeweils im September und Ende Januar / Anfang Februar. Auf diese Weise haben Sie das Fortbildungshalbjahr übersichtlich zusammengestellt und können entsprechend planen.

Bitte beachten Sie: Der **RUNdbrief** ersetzt die bisherigen Einladungsschreiben zu unseren Arbeitsgemeinschaften und Fortbildungen! Auf diese wird künftig nur noch per Mail hingewiesen; wenn Sie solch eine Erinnerungsmail wünschen, lassen Sie mir bitte Ihre jeweils aktuelle Emailadresse zukommen.

Neu mit diesem Schuljahr ist auch, dass wir für die Arbeitsgemeinschaften und Fortbildungen um verbindliche Anmeldungen bitten; dies kann telefonisch oder in Form einer kurzen Email geschehen. In der Regel haben die Fortbildungsveranstaltungen eine Mindestteilnehmerzahl (sie steht bei der Ausschreibung); wird diese nicht erreicht, erhalten Sie Nachricht, dass die Fortbildung nicht stattfindet.

Wünsche und Anregungen für (regionale oder überregionale) Fortbildungen greife ich gerne auf und bemühe mich um deren Realisierung.

Ich wünsche Ihnen eine anregende und Gewinn bringende Lektüre dieses ersten **RUNdbriefes**.

Auf-Gelesen

*Die bekannte FAZ-Redakteurin und Journalistin Dr. Heike Schmoll sprach am 9. Mai 2009 im SWR2-Hörfunk zum Thema: „**Die Voraussetzung des Lernens: ein positives Selbstbild**“. Heike Schmoll geht der Frage nach, wie Kinder aus bildungsfernen Schichten Eigeninitiative lernen und damit zu einem positiven Selbstbild finden können. Ihre Ausführungen gelten meines Erachtens für alle pädagogische Arbeit und dienen der Anregung für unsere tägliche Arbeit. Der gekürzte Abdruck hier erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Autorin sowie des SWR:*

Was schwächeren Schülern fehlt, ist nicht in erster Linie das Abitur. Es beginnt viel elementarer: sie wissen nicht, was Lernen bedeutet, und sie haben nicht, was die erste Leistung ist: Positive Bilder von sich selbst. Positive Bilder von sich selbst, Mut und das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit sind die Voraussetzung jedes Lernprozesses. Solange es nicht gelingt, ein Mindestmaß an Selbstvertrauen zu erfahren, ist es sinnlos über Lernstrategien überhaupt nachzudenken. Schüler brauchen die Erfahrung, dass die Anstrengung sich gelohnt hat und eine gute Leistung hervorbringt. Das ist eine elementare Erfahrung, die schon ganz kleine Kinder machen können. Dieses Selbstbild ist durch Erlebnisse und Erfahrungen in der Kindheit, vor allem in den ersten 7 Jahren, geformt worden. Alle Fehler, Verletzungen, Niederlagen und Erfolge beeinflussen das Selbstbild. Welche Talente, Fertigkeiten und Fähigkeiten Kinder an sich erkennen, ist entscheidend für das Selbstbild. Genau eine solche Entdeckungsreise ist aber der Bildungsprozess: an verschiedenen, möglicherweise ganz zufälligen Erfahrungen und Lesefrüchten erkennt jeder, der sich darauf einlässt, was er kann, was ihn interessiert, wo er gern tiefer graben möchte. Da ein negatives Selbstbild zu Minderwertigkeitsgefühlen und mangelndem Selbstvertrauen führt, können solche Menschen gehemmt und ängstlich sein, ja regelrechte Depressionen entwickeln. Kinder müssen es lernen, an sich selbst und ihre Stärken zu glauben, um ihre Talente und Fähigkeiten überhaupt ausschöpfen zu können. Daß man als Kind oder Jugendlicher selbst etwas schaffen kann und darüber glücklich ist, ist eine solche Schlüssel-Erfahrung. Gerade

schwache Schüler – häufig auch Schüler mit Migrationshintergrund haben sich ihren Fatalismus noch nicht abgewöhnen können. Das hat Tradition. Schon die Aufklärer versuchten, die Bauern davon abzubringen, ihr Schicksal auf Gott oder das Wetter zu schieben. Die „Neigung zur Arbeit“, wie Immanuel Kant sagt, zu wecken, gehörte wesentlich zur Bildungsidee und die Schule sollte dazu verhelfen, immun zu werden gegen den Fatalismus und die „Verzweiflung“ des Alltags. Das erwarteten jedenfalls die Aufklärer. Sie wollten die Bauern zur eigenen Anstrengung, zur Bildungsanstrengung also bewegen. Um ihr Leben meistern zu können, hätten sie einsehen können, daß an einer schlechten Ernte möglicherweise nicht nur die Witterung schuld sein könnte, sondern auch Fehler beim Anbau.

Jugendliche Risikogruppen reagieren ähnlich wie die Bauern in der Aufklärung. Sie schieben ihre Situation immer externen Ursachen zu und meinen wirklich noch in der dritten Generation der Einwanderer, dass der Staat für ihre Bildung zu sorgen habe. Nein, er kann ihnen nur die Möglichkeiten eröffnen. Die Initiative, sie wirklich auch zu nutzen, müssen sie schon selbst ergreifen.

Es gibt keine anstrengungsfreie Bildung, sie wird auch nie nur unterhaltsam und spaßig sein. Sie kann Freude machen – aber nur, wenn die Selbstachtung groß genug ist, die Initiative zu ergreifen und etwas leisten zu wollen. Gerade in bildungsfernen Schichten wird Bildung nicht als etwas gesehen, was mit dem eigenen Leben oder gar mit der Konstruktion der eigenen Biographie zu tun haben könnte. Deshalb ist es wichtig, daß auch die öffentlichen Bildungseinrichtungen den Mut besitzen, Umwege zu gehen, Kinder und Jugendliche zu einem positiven Selbstbild zu verhelfen. Das ist keine verlorene Zeit. Das negative Selbstbild der meisten Risikoschüler kann nur in ein positives verwandelt werden, wenn sie auf außerschulischen Feldern am Aufbau einer gesunden Selbstachtung arbeiten, wenn sie lernen, an ihren eigenen Wert und ihre Fähigkeiten zu glauben. Schon ihre Eltern haben sich das aufgrund häufigen beruflichen Scheiterns abgewöhnt. Kinder brauchen aber Vorbilder für mündiges Handeln, und sie können ihr Leben nur verantwortlich führen, wenn sie Eigeninitiative lernen.

Regionale Fortbildungen / Arbeitsgemeinschaften

<p>Donnerstag, 8. Oktober 2009, Nachmittags</p> <p>Möglichkeit des gemeinsamen Abendessens zum Ausklang</p>	<p>Ökumenische Exkursion in die Staatliche Kunsthalle Karlsruhe zum Thema: Kunst-historische und religionspädagogische Elemente zum Thema Leiden – Tod – Auferstehung</p> <p>Für Unterrichtende an GHWRS und SS Gesonderte Einladung folgt!</p>
<p>Donnerstag, 15. Oktober 2009, 15.30 – 17.30 Uhr</p> <p>Schuldekanat Maria-Viktoria- Str. 25 Baden-Baden</p>	<p>AG evangelischer und katholischer Reli-gionslehrerinnen und Religionslehrer an Gymnasien und beruflichen Schulen</p> <p>Wir beschäftigen uns mit der Sozialenzyklika „Caritas in veritate“ (2009) von Papst Benedikt XVI. sowie dem EKD-Text „Wie ein Riss in einer hohen Mauer. Wort des Rates der EKD zur globalen Finanz- und Wirtschaftskrise“ (2009), fragen nach dem jeweiligen Profil der Schrift, ihrem theologischen Gehalt und dem Ort im Unterricht.</p>
<p>Donnerstag, 5. November 2009, 9.00 – 17.00 Uhr</p> <p>Gebäude des EOK Blumenstr. 1-7 Johann-Peter- Hebel-Saal, Karls- ruhe</p> <p>Mit Studienleiter Herbert Kumpf, RPI Karlsruhe</p>	<p>Regionaler Studientag für allgemein bil-dende und berufliche Gymnasien</p> <p>Wie kann es gelingen, dass Schülerinnen und Schüler über Grundmotive der Bibel Auskunft geben und zentrale Texte eigenständig auslegen können? – Dazu wird ein Vorschlag eines Aufbaus einer biblisch-hermeneutischen Kompetenz vorgestellt: In jedem Doppeljahr-gang wird schwerpunktmäßig eine methodi-sche Grundfähigkeit eingeübt, so dass die Schüler/innen bis zum Ende der Klasse 10 über ein Repertoire von Erschließungsmög-lichkeiten verfügen.</p>

<p>Donnerstag, 12. November 2009, 15.00 – 17.00 Uhr</p> <p>Schuldekanat Maria-Viktoria- Str. 25 Baden-Baden</p>	<p>Religionspädagogische Fortbildung zum Thema „Bibliolog“</p> <p>Anhand eines aktuellen biblischen Textes wollen wir die Methode des Bibliologs näher beleuchten, uns darin zurechtfinden und eigene Schritte darin ausprobieren. Leitung: Frau Gudrun Wilke-Droll</p> <p>Für Unterrichtende an GHWRs und SS Anmeldung bis 9. November 2009 Mindestteilnehmerzahl: 7</p>
<p>Montag, 23. November 2009, 15.00 – 17.00 Uhr</p> <p>Schuldekanat Maria-Viktoria- Str. 25 Baden-Baden</p>	<p>Die Vokatiourkunde frisch in der Tasche...</p> <p>Ein Fortbildungsangebot für alle, deren Vokation nicht allzu lange zurückliegt. Der Nachmittag bietet die Möglichkeit zum Wiedersehen, zum Reflektieren erster unterrichtlicher Erfahrungen, zum Fragen und sich Austauschen, zum Gespräch über den eigenen, vielleicht durch die Ausbildung veränderten Glauben – das alles in geschützter Atmosphäre.</p> <p>Bitte anmelden bis 19. November 2009</p>
<p>Mittwoch, 2. Dezember 2009 15.30 – 17.30 Uhr</p> <p>Schuldekanat Maria-Viktoria- Str. 25 Baden-Baden</p>	<p>AG evangelischer und katholischer Religionslehrerinnen und Religionslehrer an Gymnasien und beruflichen Schulen</p> <p>Theologen wie Hans Küng sprechen sich für die aktive Sterbehilfe aus, andere plädieren für die embryonale Stammzellforschung. Ein über lange Zeit als sicher geglaubter ethischer Konsens erodiert. Drohen „Ethische Dambrüche?“ – oder werden wir gezwungen, Worte wie Menschenwürde und Gottebenbildlichkeit konsequent neu durchzubuchstabieren?</p>

<p>Dienstag, 8. Dezember 2009 15.00 – 17.00 Uhr</p> <p>Schuldekanat Maria-Viktoria- Str. 25 Baden-Baden</p>	<p>Religionspädagogische Fortbildung zum Thema: „Neue geistliche Kinderlieder zu Advent und Weihnachten“</p> <p>In adventlicher Stimmung mit Gebäck und Tee zeigt und lehrt uns unsere Kollegin Claudia Kümmerle neue Lieder zur Advents- und Weihnachtszeit.</p> <p>Für Unterrichtende an GHWRS und SS Anmeldung bis 4. Dezember 2009 Mindestteilnehmerzahl: 6</p>
<p>Freitag, 5. Februar 2010 8.45 – 16.30 Uhr</p> <p>Städtische Galerie Karlsruhe beim ZKM, Lichthof 10 Lorenzstraße 27, Karlsruhe</p> <p>Mit Studienleiter Herbert Kumpf, RPI Karlsruhe und SD Manfred Wet- tach, RP Karlsruhe</p>	<p>Regionaler Studientag für Religions- lehrkräfte an beruflichen Gymnasien</p> <p>Inhalte: Schriftliches und mündliches Abitur (Präsentationsprüfung); Von dem reden, von dem man kaum reden kann – die Gottesfrage in der (Post-)Moderne; Textraum erkunden, Theologisieren, Arbeiten mit Bildern</p> <p>Anmeldung: bis 10.11.2009 direkt beim RPI</p>

Vor-Schau

Bitte beachten Sie schon heute folgende wichtige Fortbildungstermine im 2. Halbjahr 2010 (in Auswahl):

- Studientag für Unterrichtende an Sonderschulen am Mittwoch, **3. März 2010** mit Dr. Anita Müller-Friese, Studienleiterin am RPI in Karlsruhe und FB Jens Friesecke, Baden-Baden
Einladung erfolgt gesondert
- **Aufrecht und zufrieden unterrichten. Themenzentrierte Interaktion (TZI) im Religionsunterricht**
Der Studienkurs für Lehrerinnen und Lehrer mit dem Fach Religion gibt Gelegenheit, Schritte im Kennen- und Anwendenlernen der TZI zu gehen, sie zu reflektieren, sich darin zu üben.
Dienstag/Mittwoch, 27./28. April, und Freitag/Samstag, 7./8. Mai 2010, jeweils 9-18 Uhr im Bildungshaus St. Bernhard Rastatt.
Leitung: Dr. Michael Lipps, Pfarrer, Lehrbeauftragter für Themenzentrierte Interaktion am Ruth-Cohn-Institut, Ökumenisches Bildungszentrum *sancti clara* Mannheim; Co-Leitung: Schuldekan Dr. Helmut Mödritzer, TZI-Diplom (RCI), und Ruth Nakatenus, Pfarrerin, TZI-Diplomandin
Ein Kurs des Evangelischen Schuldekans Karlsruhe und Durlach und des Evangelischen Schuldekans Baden-Baden und Rastatt
Bitte fordern Sie den Sonderprospekt an!
- Religionspädagogische ökumenische Jahrestagung am Donnerstag, 29. April 2010 zum Thema: „**Glaube und Gott in Liedern der Jugendkultur**“. Ein Studientag mit Prof. Hartmut Rupp, Direktor des RPI in Karlsruhe. Ort: Bonhoffersaal Baden-Baden
Einladung erfolgt gesondert

Mit Links dabei!

Fachverband

Nutzen Sie den Service des „Fachverbandes evangelischer Religionslehrerinnen und Religionslehrer in Baden e.V.“. Seine Netzseite **www.fachverband.info** ist eine aktuelle, gut strukturierte Informationsquelle für alles, was mit Religionsunterricht zu tun hat.

AEED

Die „Arbeitsgemeinschaft evangelischer Erzieher in Deutschland e.V.“ hat das Ziel und die Aufgabe, aktuellen Entwicklungen in der schulischen, kirchlichen und bildungspolitischen Landschaft beobachtend zu begleiten und öffentlich zu kommentieren. Bezugspunkt dieser Beobachtungen ist ein christliches Menschenbild, an dem schul- und bildungspolitische Entwicklungen gemessen und auf Perfektionsansprüche pädagogischer und politischer Art kritisch beleuchtet werden. Unter **www.aeed.de** finden Sie interessante und aktuelle Publikationen und Stellungnahmen der AEED zu bildungspolitischen Fragen und Fragen des Lehrerberufes heute.

EKD

Eine wahre Fundgrube ist die Netzseite der „Evangelischen Kirche in Deutschland“ (**www.ekd.de**) zu allen Fragen des Glaubens und gesellschaftsrelevanten Themen. Für den Sek.-I-Bereich stehen Online-Bibelspiele zur Verfügung, die Themen wie z.B. Paulus, Jona, Jesus, Calvin, Melanchthon u.v.m. spielerisch zu erarbeiten helfen.

Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik

Eine Online-Zeitschrift für alle, die (noch) Lust an der Wissenschaft haben. Veröffentlicht werden Beiträge zu religionspädagogischen Themen aller Art, zu allen Lernorten christlicher Religion und zur Wissenschaftstheorie der Religionspädagogik. Heft 1/2009 widmete sich dem Thema „Naturwissenschaft und Theologie“. Mehr unter **www.theoweb.de**

Aus Kirchenbezirk, Landeskirche und EKD...

Nebenstehende acht Kolleginnen und Kollegen (im Bild mit Schuldekan Mödritzer) haben im Juli ihren einjährigen Vokationskurs erfolgreich beendet, wurden von Oberkirchenrätin Karen Hinrichs in einem Festgottesdienst gesegnet und dürfen ab diesem Schuljahr offiziell Religionsunterricht erteilen.



Herzlichen Glückwunsch!

*Wenn du das Ende von dem erreichst,
was du wissen solltest, stehst du am
Anfang dessen, was du fühlen solltest.*

(Khalil Gibran)

Öffnungszeiten der Bibliothek und Medienstelle:

**Montag – Donnerstag jeweils 13.00 – 17.00 Uhr sowie
Mittwoch 9.00 – 12.30 Uhr**

Frau I. Leonhardt steht Ihnen bei Ihrer Materialbeschaffung gerne und hilfreich zur Seite!

Aus Kirchenbezirk, Landeskirche und EKD...

Das Religionspädagogische Institut in Karlsruhe (RPI) veranstaltet zusammen mit dem „Fachverband evangelischer Religionslehrerinnen und Religionslehrer e.V.“ eine **Fortbildungsveranstaltung** zum Thema **„1 Jahr Schulpapier – welche Schule will die Kirche?“**. Beiträge u.a. von OKR Prof. Dr. Schneider-Harpprecht; Prof. Dr. H. Rupp, RPI KA; Prof. Dr. Peter Müller, PH KA; Dr. M. Döpp, Leiter der evangelischen Schule in Heidelberg sowie Meinhard Schamotzki, Geschäftsführer des Diakonischen Werkes im Kirchenbezirk Emmendingen als Vertreter der Schulsozialarbeit.

Zeit: **Samstag, 29. September 2009, 10.15 – 13.00 Uhr**. Ort: Lichthof des EOK. **Ab 14.00 Uhr: Mitgliederversammlung des Fachverbandes mit Wahlen zum Vorstand. Ende: vor 16.30 Uhr.**

Hinweisen möchte ich auf die öffentliche Sitzung der Bezirkssynode am **Freitag, 2. Oktober 2009 von 18 – 21 Uhr** zum Thema **„Gerechter Friede – Friedensethik aus evangelischer Perspektive“** im Bonhoeffersaal in Baden-Baden. Mit dem NATO-Gipfel im vergangenen April mitten in Baden-Baden stellte sich auch für den Bezirkskirchenrat die Frage, wie sich unsere evangelische Kirche zu Auslandseinsätzen der Bundeswehr verhält. Referenten aus dem EOK in Karlsruhe führen in das Thema ein und stellen Mut machende Projekte zur Friedenserziehung in Schule und Gemeinde vor.

Für Schule und Gemeinde lesenswert: **EKD-Text 100 „Wie ein Riss in einer hohen Mauer“** – Zur Krise des Finanz- und Wirtschaftssystems (Download unter www.ekd.de oder zu bestellen beim Kirchenamt der EKD in Hannover unter versand@ekd.de).

Herausgeber: Dr. Helmut Mödritzer, Evang. Schuldekan im Kirchenbezirk Baden-Baden und Rastatt, Maria-Viktoria.-Str. 25, 76530 Baden-Baden.
Tel.: 07221-24683, Fax: 07221-24622.

E-Mail: evschuldekan.bad@t-online.de

Der Rundbrief erscheint zwei Mal im Jahr. Auflage: 250

Anregungen, Kritik und Mitarbeit sind erwünscht.